

Teil 1

Die Botschaft der gesamten Bibel

Eine großartige Geschichte der Verheißungen und Erfüllungen

Die Bibel hat viele und verschiedene Meinungen verursacht. Viele Leute haben sie nicht gemocht. Der große französische Philosoph Voltaire sagte voraus, die Bibel würde innerhalb von einhundert Jahren verschwinden. Das hat er vor über zweihundert Jahren, im 18. Jahrhundert, gesagt. Skepsis seiner Art mag damals eher selten vorgekommen sein. Aber sie hat sich im folgenden Jahrhundert verbreitet. Ein Historiker schreibt: *„Schon im neunzehnten Jahrhundert waren Abendländer mehr von der Existenz der Atome überzeugt, als von irgendeinem bestimmten Bibelfakt.“*⁵ Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts waren große Teile der bisher „christlichen“ Welt komplett der Skepsis verfallen, wenn es um die Bibel ging. Ein Fremdwörterbuch, das von der sowjetischen Regierung vor ungefähr fünfzig Jahren herausgegeben wurde, definiert die Bibel als *„eine Sammlung von verschiedenen Legenden, die sich widersprechen, die in verschiedenen Zeiten geschrieben wurden, voller geschichtlicher Fehler, von den Kirchen als ein ‚heiliges‘ Buch genannt.“*

Gleichzeitig hatten viele Menschen eine sehr hohe Meinung von der Bibel. Ambrosius, der im vierten Jahrhundert Bischof von Mailand war, beschrieb die Bibel mit dem schönen Satz: *„Wie im Paradies läuft Gott durch die Heiligen Schriften auf der Suche nach den Menschen.“* Immanuel Kant sagte einmal: *„Alle Bücher die ich gelesen habe, haben mir nicht den Trost*

⁵ Huston Smith, „Postmodernism and the World's Religion“, in Walter Truett Anderson, Hgb., *The Truth about the Truth: De-Confusing and Re-Constructing the Postmodern World* (New York: Putnam's, 1995), 205.

gegeben, den mir [ein einziger Vers] in der Bibel ... gab.“ Daniel Webster hat von der Bibel gesagt: „Mir tut der Mann leid, der darin nicht einen reichen Vorrat an Gedanken und Anweisungen finden kann.“ Nach Abraham Lincoln sei die Bibel „das beste Geschenk, das Gott jeden Menschen gegeben hat“. Er bekräftigte: „Ohne die Bibel könnten wir das Gute nicht vom Bösen unterscheiden.“ Theodore Roosevelt sagte: „Eine gründliche Kenntnis der Bibel ist mehr wert als ein Universitätsstudium.“ Ein gründliches Verständnis der Bibel erwies sicher der große Griechisch-Gelehrte A. T. Robertson, als er bezeugte: „Geben Sie einem Mensch eine offene Bibel, einen offenen Verstand, ein gut funktionierendes Gewissen und es wird ihm schwer fallen, kein gläubiger Baptist zu sein.“⁶

Es gibt Menschen, die glauben, ihr Vertrauen in die Bibel sei groß, doch ihre Aufrichtigkeit kann nicht garantieren, dass ihr Verständnis richtig sei. Der König Menelik II., vor hundert Jahren Imperator von Äthiopien, hatte großes Vertrauen in die Bibel. Wann immer er sich schlecht fühlte, zerriss er ein paar Seiten aus dem heiligen Buch und aß sie. Das war seine Gewohnheit und es schien ihm nicht zu schaden. Er erholte sich im Dezember 1913 von einem Schlaganfall und plötzlich wurde ihm besonders schlecht. Er bat einen Diener alle Seiten der 1. und 2. Bücher der Könige auszureißen und ihn Seite für Seite damit zu füttern. Er starb, bevor er beide Bücher aufessen konnte.

Ob sie die Bibel mögen oder nicht, sie ist sicher populär gewesen. Sie ist der „Bestseller aller Zeiten“. Umfragen in den USA berichten, dass der durchschnittliche Amerikaner meint, dass er der Bibel glaubt.

Trotzdem wird dieses Buch wahrscheinlich mehr gekauft, als dass es auch gelesen wird. Den meisten Amerikanern – und wohl auch den meisten Menschen in anderen Ländern - fehlt vielleicht die gastronomische Leidenschaft des Königs Meneliks und das ist okay; aber sie haben gleichzeitig weniger biblische Erkenntnis als er. Der amerikanische Meinungsforscher George Gallup berichtet:

⁶ Everett Gill, A. T. Robertson: *A Biography* (New York: Macmillan, 1943), 181.



Die Amerikaner ehren die Bibel, aber sie lesen sie nicht. Und weil sie die Bibel nicht lesen, sind sie zu einer Nation von Analphabeten geworden, was die Bibel betrifft. Vier von fünf Amerikanern glauben, die Bibel sei das wörtliche oder inspirierte Wort Gottes und doch können nur 4 von 10 Ihnen sagen, dass Jesus derjenige war, der die Bergpredigt gehalten hat und weniger als die Hälfte kennt die Namen der vier Evangelien. [...] Dieser Zyklus des biblischen Analphabetismus wird sich höchstwahrscheinlich fortsetzen. Die Teenies von heute wissen noch weniger über die Bibel als die Erwachsenen. Das Osterfest [...] ist im christlichen Glauben zentral, doch 3 Teenies von 10-20% der Teenies, die regelmäßig den Gottesdienst besuchen, wissen gar nicht, warum Ostern gefeiert wird. Der Rückgang des Bibellebens ist teils auf die verbreitete Überzeugung, die Bibel sei nicht zugänglich, teils auf die geringere Betonung von religiöser Ausbildung in den Kirchen zurückzuführen.⁷

Ich hoffe mit diesem Kapitel und den beiden nachfolgenden Kapiteln dazu beizutragen, genau solche Unwissenheit zu beseitigen. Vielleicht können sie und ich nicht alles über das Christentum mit einem Mal lernen. In der Tat bin ich mir sicher, das wir das nicht können. Doch ich hoffe, ich kann ihre Aufmerksamkeit sowohl auf das übergreifende Thema der Bibel als auch auf die grundlegende Botschaft des Christentums lenken. Auf das, was wir „das Evangelium“ nennen. Viele sind überrascht, wenn sie hören, dass die Bibel irgendein übergreifendes Thema hat oder irgendeine übergreifende Geschichte erzählt. Sie ist eher bekannt als eine Sammlung von Büchern. Wie ein Ausleger es formuliert hat:

Wir werden sofort mit nicht weniger als sechsundsechzig einzelnen Büchern konfrontiert, von denen eins aus hundertfünfzig einzelnen Kompositionen besteht. Diese Abhandlungen werden von mindestens dreißig unterschiedlichen Verfassern geschrieben, zerstreut über einen Zeitraum von etwa 1500 Jahren und enthalten fast jede Literaturgattung, die den Menschen bekannt

⁷ Zitiert in Michael S. Horton, „Recovering the Plumb Line“, in John H. Armstrong, Hgb., *The Coming Evangelical Crisis: Current Challenges to the Authority of Scripture and the Gospel* (Chicago: Moody, 1996), 259.



ist. Geschichten, Gesetze, ethische Maximen, philosophische Abhandlungen, Diskurse, Dramen, Lieder, Hymnen, Epen, Biographien, persönliche und offizielle Briefe, Prophezeiungen, (...). Die Verfasser kamen zudem aus unterschiedlichen Hintergründen. Geschrieben wurde sie in der Zeit von der ergrauten Vergangenheit Ägyptens bis hin zu dem hellen Glanz Roms unter Augustus und darüber hinaus (...).

Wir dürfen aber auf ein noch größeres Wunder blicken. Wenn wir diese ursprüngliche Vielfalt durchdringen und den inneren Charakter dieses Buches beobachten, so finden wir, dass sich eine bemerkenswerte Einheit durch das Ganze hindurchzieht (...). Die einzelnen Teile sind so eng miteinander verbunden, dass durch das Fehlen eines einzelnen Buches Verwirrung und Unordnung entstünde. Dieselbe Lehre wird vom Anfang bis zum Ende gelehrt (...). Jedes Buch fügt tatsächlich etwas zum Ganzen zur Klarheit bei, eine Definition oder sogar eine Erweiterung zu dem, was die anderen berichten.⁸

Klar, die Bibel besteht aus vielen Einzelteilen. Trotzdem ist dieses Buch eine Einheit: „Totale Vielfalt im Ursprung dieser Bücher, doch totale Genauigkeit in der Kombination des Einen mit allen anderen.“⁹ Es erzählt eine einzige großartige Geschichte.

Die Handlungslinie, der wir folgen werden – und die Gliederung der folgenden sechs Abschnitten – ist die Geschichte von Verheißungen und Erfüllungen. Im Alten Testament macht Gott seinem Volk Verheißungen und im Neuen Testament erfüllt er diese. Diese Botschaft von Verheißung und Erfüllung ist die wichtigste Botschaft der ganzen Welt und das betrifft auch sie. Vielleicht begreifen sie diese Botschaft, durch das Lesen dieses Buchs. Oder vielleicht werden sie ergriffen. Wie es Martin Luther sagte: „Die Bibel ist lebendig, sie redet zu mir; sie hat Füße und läuft hinter mir her; sie hat Hände und ergreift mich.“ Ich bete dafür, dass Sie genau das erleben.

⁸ B. B. Warfield, “The Divine Origin of the Bible”, in *Revelation and Inspiration*, The Works of Benjamin B. Warfield (Grand Rapids, MI: Baker, 1981), 1:436-437

⁹ ebd., 437



2. Eine besondere Geschichte

Nicht jeder, der die Bibel liest, sieht sie als eine Einheit. Einige verachten das Alte Testament. Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts verwarfen die Nachfolger eines Mannes namens Marcion das Alte Testament, obwohl dieses Alte Testament die „Bibel“ von Jesus und den Aposteln war. Heute sagt kein Christ genau das, was Marcion sagte, aber wir finden dieselben Auswirkungen: Wir graben gute Geschichten von Josef oder David oder Mose aus. Wir suchen darin nach guten Vorbildern für unsere Kinder, Vorbildern des Mutes oder der Hingabe. Doch im Allgemeinen nehmen wir sie nicht ernst. Sind wir nur zu faul?

Wenn sie Christ sind, ist ihnen bestimmt bekannt, wie sich Gott in Christus wunderbar offenbart. Es steht im Neuen Testament geschrieben. Doch wenn sie das Alte Testament nicht ernst nehmen, ignorieren sie auch die Basis und Grundlage des Neuen. Der notwendige Kontext, um die Person und das Werk Christi zu verstehen, ist das Alte Testament. Gottes Werk der Schöpfung, die Rebellion der Menschen gegen ihn, die tödlichen Folgen der Sünde, Gottes Erwählung eines bestimmten Volkes, seine Offenbarung der Sünde durch das Gesetz, die Geschichte seines Volkes, seine Handlung unter den Nationen – ich könnte noch vieles mehr aufzählen – dies alles bildet den Rahmen für das Kommen Christi. Christus kam zu einem bestimmten Zeitpunkt in die Weltgeschichte. So beziehen sich die Gleichnisse Jesu oft auf die Geschichte zurück, die im 1. Buch Mose anfang. Seine Wortgefechte mit den Pharisäern stammen aus unterschiedlichen Anwendungen des Gesetzes. Auch die Briefe bauen immer wieder auf dem Alten Testament auf. Um Gottes Absicht in der Weltgeschichte und auch den roten Faden zu erkennen, müssen wir beim Anfang beginnen. Wenn wir das Alte Testament besser verstehen, haben wir einen besseren Zugang, das Neue Testament zu verstehen, das heißt, Jesus Christus, das Christentum, Gott und uns selbst.

In diesem und den beiden folgenden Abschnitten wollen wir darüber nachdenken, was Gott uns durch das Alte Testament lehrt. Zunächst werden wir über eine ganz bestimmte Geschich-



te nachdenken. Zweitens wollen wir über Gottes Eifer für Heiligkeit nachdenken. Drittens werden wir unsere Aufmerksamkeit auf die alttestamentliche Verheißung der Hoffnung lenken.

Wir fangen in diesem Abschnitt mit einer besonderen Geschichte an.

Die Erzählung

Das Alte Testament fängt, wie erwartet, auf Seite 1 der Bibel an: „Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (1. Mose 1,1). Hier fängt die Erzählung einer besonderen Geschichte an. Die Bibel ist mehr als nur ein Buch voll weisem religiösem Rat und theologischen Aussagen, auch wenn sie beides enthält. Sie erzählt eine Geschichte, eine wahre Geschichte mit einem historischen Rahmen. Es ist eine historische Sage – ein Epos. Und die Geschichte, die wir im Alten Testament lesen, ist erstaunlich!

Mit diesem ersten Vers beginnt die Geschichte, mit dem größten Ereignis der Geschichte der Welt. Zuerst ist nichts da, und dann gibt es plötzlich etwas.

Hören sie nicht auf zu lesen, es kommt mehr! Zunächst gibt es die unbelebte Schöpfung, dann plötzlich gibt es Leben. Es gibt zuerst Kreaturen und dann wird der Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen. Es gibt zuerst den Garten Eden und dann kommt der Sündenfall. Und das alles passiert in den ersten drei Kapiteln der Bibel. Das dritte Kapitel, als Adam und Eva im Garten die Sünde begehen, wird manchmal als das wichtigste Kapitel überhaupt bezeichnet, wenn man die ganze Bibel verstehen will. Wenn wir 1. Mose 3 entfernen, bliebe der Rest der Bibel ohne Sinn.

Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, tötet Kain seinen Bruder Abel. Über mehrere Generationen entartet die Menschheit mehr und mehr. Letztlich richtet Gott die Welt durch die Sintflut, er rettet einen einzigen gerechten Menschen – Noah – samt seiner Familie.

Den Generationen nach Noah verhielten sich nicht besser.



Beim Turmbau zu Babel rebelliert die Menschheit; diesmal zerstreute Gott sie auf die ganze Erde.

Danach beginnt ein verheißungsvoller Neuanfang, Gott erweist seine Treue einem anderen besonderen Menschen, Abraham und seiner Familie. Nach einer kurzen Zeit des Wohlstands werden die Nachkommen Abrahams, die jetzt Israel heißen, in Ägypten versklavt.

Es folgt der Exodus, als Mose das Volk aus Ägypten herausführt. Gott gibt Israel das Gesetz. Das Volk tritt ins verheißene Land ein. Sie werden eine kurze Zeit von einer Reihe von Richtern regiert. Ein Königreich wird aufgebaut, das unter dem König David und seinem Sohn Salomo seinen Höhepunkt erreicht. Salomo baut den Tempel, Sitz der Bundeslade und Zentrum der jüdischen Anbetung Jahwes.

Kurz nach dem Tod Salomos wird das Reich zwischen Israel und Juda aufgeteilt – dem nördlichen und dem südlichen Reich. Der Götzendienst wächst in Israel, bis Assyrien das nördliche Reich zerstört. Dann gleitet Juda immer weiter ab, bis es von Babylon zerstört wird. Überlebende werden ins Exil nach Babylon verschleppt, wo sie siebenzig Jahre bleiben.

Erst danach kehrt ein Rest nach Jerusalem zurück, um den Tempel wiederaufzubauen. Doch Juda, das nun auch Israel genannt wird, erreicht nie wieder die Herrlichkeit, die es unter David und Salomo hatte. Und das ist die ganze Geschichte des Alten Testaments!

Die Bücher

Wenn Sie das Inhaltsverzeichnis der Bibel anschauen, sehen sie, dass diese Geschichte nicht nur in einem Buch erzählt wird, sondern in neununddreißig kleineren Büchern. Diese Bücher, die wir zusammengestellt das Alte Testament nennen, unterscheiden sich stark untereinander. Das 1. bis 5. Buch Mose, die ersten fünf Bücher, werden Pentateuch oder die fünf Bücher des Gesetzes genannt. Diesen fünf folgen zwölf Bücher der Geschichte – Josua bis Esther. Zusammen berichten diese siebzehn



Bücher die Erzählung von der Schöpfung bis zur Rückkehr der Verbannten und sind etwa 400 Jahre vor Christus abgeschlossen. Alle siebzehn Bücher, eins nach dem anderen, sind einigermaßen chronologisch angeordnet. In dem Inhaltsverzeichnis kommen nach den historischen Erzählungen fünf Bücher – Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger und Hohelied, die sich eher auf die persönlichen Erfahrungen des Volkes Gottes konzentrieren. Es sind hauptsächlich Sammlungen von Weisheitsliteratur, Erbauungsdichtungen und zeremonieller Literatur aus dem Tempel.

Nach dem Hohelied sehen sie in dem Verzeichnis eine Serie von siebzehn Büchern, beginnend mit Jesaja und endend mit Maleachi, dem letzten Buch des Alten Testaments. Das sind die Propheten. Wenn die ersten siebzehn Bücher die Geschichte Israels erzählen und die Bücher in der Mitte individuelle Erfahrungen aus dieser Geschichte beschreiben, so kommentiert Gott in diesen letzten Büchern diese Geschichte. Die Bücher der Prophetie sind sozusagen Gottes autoritative Kommentare.

Die Offenbarung

So sehen wir im ganzen Alten Testament, wie sich Gott sehr deutlich und konkret seinem Volk offenbart. Er offenbart sich durch verschiedene Autoren und Gattungen und über einen längeren Zeitraum. Und diese Offenbarung erzählt uns eine ganz besondere Geschichte.

Es ist einfach erstaunlich, dass Gott sich entschieden hat, sich uns auf diese Weise zu offenbaren! Wenn Sie jemals die Möglichkeit hatten, einen Mitarbeiter anzustellen, wissen Sie was es heißt, einen Lebenslauf zu bekommen, indem ein Mensch versucht, sich selbst auf einer Seite vorzustellen. Und sie wissen, wie unbefriedigend es ist, eine Person durch einen einseitigen Lebenslauf zu kennen und eine wichtige Entscheidung über sie zu treffen. Wenn man den Menschen persönlich kennen lernt und mit ihm Zeit verbringt, zeigt sich viel mehr. Im Alten Testament gibt uns Gott mehr als einen dünnen Lebenslauf. Er erzählt uns, wie er mit seinem Volk über die Jahrhunderte gehandelt hat. Wir sehen, wie er mit ihnen umgegangen ist. Und wir se-

hen, wie sie auf ihn reagiert haben. Wir sehen, wie er ist. Und so kommen wir zum zweiten Punkt, den wir im Alten Testament beachten müssen, wenn wir die Botschaft der Bibel verstehen wollen. Darum geht es im nächsten Abschnitt.

3. Eine Leidenschaft für Heiligkeit

Im Alten Testament finden wir nicht nur die ganz besondere Geschichte Israels. Hier begegnen wir auch Gottes Leidenschaft für Heiligkeit. Die Frage, die diese Leidenschaft aufwirft, lautet: „Was bedeutet das für ein unheiliges Volk?“

Das Alte Testament wird von vielen Menschen mit einem zornigen Gott in Verbindung gebracht. Sie empfinden diesen alttestamentlichen Gott sogar als ungerecht. Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt sein. Er ist ein Gott der Liebe, der Bündnisse schließt. Wenn Gott im Alten Testament zornig wird, ist es ganz sicher nie ein Zeichen launenhafter Tyrannei. Er ist seinem eigenen heiligen, herrlichen Charakter treu und er ist seinem Bund mit seinem Volk treu. Die Sünde beraubt Gott seiner Herrlichkeit und bricht seinen Bund mit seinem Volk.¹⁰ Es ist der Schuldige, der Gottes Zorn erweckt.

Der Bund

Was bedeutet dieses Wort „Bund“? Christen beziehen sich auf einen „Bund“, wenn sie sich zum Abendmahl treffen und sich an Jesu Worte erinnern: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird“ (Lukas 22,20). Jesus benutzt dieses Wort weder kalt noch juristisch, wie manche denken mögen. Jesus übernimmt es aus dem Alten Testament, wo Bünde gebraucht werden, um eine Beziehung einzugehen. Ein Bund ist eine Verpflichtung zu Vertrauen, Liebe, und Fürsorge, die aus einer Beziehung erwächst. Im Alten Testament schließt Gott mehrere Bünde mit seinem Volk, zum Beispiel mit Abraham, Mose und anderen. Gottes Leidenschaft für Heiligkeit zeigt sich am deutlichsten, wenn sein Volk die Bedingungen ihrer Bundes-

¹⁰ Spr 15,29; Jes 59,2; Hab 1,13; vgl. Kol 1,21; Hebr 10,27.